

JANUAR 2021

# Soforthilfe Report

## WÄRME GEGEN DIE KÄLTE

Wie wir Menschen ohne Obdach  
vor dem Erfrieren schützen

// SEITE 4

## MOMENTE DER STILLE

Wie wir Eltern von  
Schreibbabys beistehen

// SEITEN 6-7

## EINE GUTE ZUHÖRERIN

Wie eine Therapiehündin  
Kindern beim Lesenlernen hilft

// SEITE 8



## Zuhören und helfen

Wie wir Kinder in schwierigen  
Zeiten unterstützen

// Seiten 2-3



## Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Kinder und Jugendliche schnell gereizt reagieren oder sich ganz in ihre eigene Welt zurückziehen, lastet fast immer ein Problem schwer auf ihren Seelen.

Das können familiäre oder schulische Schwierigkeiten

sein, aber auch Misshandlungen. Manche Eltern sind selbst vom Leben überwältigt. Dann gelingt es ihnen nur mit Hilfe, eine funktionierende Eltern-Kind-Beziehung aufzubauen.

Da in der Kindheit der Grundstein für das gesamte weitere Leben eines Menschen gelegt wird, bietet das DRK Unterstützung für Familien, Kinder und Jugendliche an. Das fängt schon kurz nach der Geburt eines Kindes an. Auch im Kita- und Grundschulalter geben wir Kindern und ihren Bedürfnissen Gehör. Jungen Menschen, die Misshandlungen ertragen mussten, stehen wir mit ganzer Kraft zur Seite. Und wir bekommen sogar tierische Unterstützung, um Kindern beim Lernen zu helfen.

Auch als Erwachsene sind manche Menschen gefährlichen Herausforderungen ausgesetzt, zum Beispiel wenn sie obdachlos sind. Unsere Haupt- und Ehrenamtlichen gehen auch zu ihnen – denn wir sind überall, wo Menschen auf Hilfe angewiesen sind.

Ich bin sehr dankbar, dass Sie diese wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben mit Ihren Spenden unterstützen. Bitte bleiben Sie uns auch 2021 gewogen.

Herzlichst Ihre

*Gerda Hasselfeldt*

Gerda Hasselfeldt  
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

# Zwergenaufstand für mehr Gehör

Wenn der Familienfrieden bricht, leiden Kinder oft am meisten. Um ihnen beizustehen, macht das DRK Märkisch-Oder-Havel-Spree Angebote für Grundschul Kinder und ihre Eltern.

Manchmal ist es der Streit zwischen Mama und Papa. Manchmal auch die quälende Stille, wenn die Eltern gar nicht mehr miteinander reden. Dass Kinder familiäre Konflikte erleben, die ihnen in der Seele wehtun, ist keine Seltenheit.

„Wenn Eltern in eine schwierige Situation geraten, überträgt sich das häufig auf das Kind. Seine Verunsicherung und Ängste zeigt es dann häufig in aggressivem oder selbstgefährdendem Verhalten“, berichtet Claudia Thiel vom DRK Märkisch-Oder-Havel-Spree. Der Kreisverband hat ein vielfältiges Angebot entwickelt, um Eltern-Kind-Beziehungen zu stärken. Eine tragende Säule dabei ist das von Frau Thiel geleitete Projekt „prima plus DRK“ im brandenburgischen Städtchen Erkner südöstlich von Berlin.

„Familiäre Probleme zeigt ein Kind oft, indem es nicht stillsitzen kann, nicht zuhören will oder un aufmerksam ist. Eltern erkennen das manchmal erst spät. Und dann wissen sie nicht weiter. Sie fragen sich: Was kann ich jetzt noch für meine Tochter oder meinen Sohn tun?“



Vor Corona bastelten die Kinder bei „prima plus DRK“ noch zusammen. Auch wenn das aktuell leider nicht geht, denkt sich Projektleiterin Claudia Thiel immer wieder etwas für die Mädchen und Jungen aus.

### MIT RAT UND TAT HELFEN

Dann weiß Claudia Thiel in ihrer Sprechstunde Rat. „Ich bin für Kinder, für die Eltern oder die ganze Familie erreichbar, wenn sie ein akutes Problem haben und wenn sie längerfristig Hilfe benötigen.“

Die Kita „Koboldland“ und die gegenüberliegende Grundschule in Erkner helfen dabei nach Kräften mit: „Beide haben mir jeweils einen Büroraum zur Verfügung gestellt. Das ist eine außergewöhnliche Unterstützung – erst recht in Corona-Zeiten, wo jeder Raum gebraucht wird“, betont Claudia Thiel dankbar.



### MEHR GEHÖR GEBEN

Seit dem Corona-Ausbruch müssen einige Angebote pausieren. Doch für das Wohl der Kleinen lässt Claudia Thiel sich auch von Covid-19 kaum aufhalten. Sie hat zum Beispiel ein herzergreifendes Video aufgenommen. Damit motiviert sie die Kinder, an einem schönen Bastelprojekt teilzunehmen. „Ich habe die Mädchen und Jungen eingeladen, sich bei mir eine Basteltüte mit einer Holzfigur in Zwergenform abzuholen und sie nach Herzenslust zu bemalen.“

Der Clou ist ein kleines Schildchen. Darauf können die Kinder schreiben, was sie bewegt – was ihnen gefällt oder was sie ärgert. Den fertigen Zwerg stecken sie dann beim Hort in die Wiese. „So bekommen Kinder, die sonst wenig auf sich aufmerksam machen können und sich oft übersehen fühlen, eine Stimme und werden sichtbar. Dann gibt es einen richtigen, kleinen Zwergenaufstand“, erklärt die engagierte Rotkreuzlerin augenzwinkernd.

## 40 Euro

helfen, deutschlandweit Projekte zugunsten von Kindern zu unterstützen, zum Beispiel mit Bastelmaterialien.

### NEUE PLÄNE SCHMIEDEN

Die Idee vom Zwergenaufstand ist bei den Kindern sehr gut angekommen: Über 40 Kinder haben schon mitgemacht.

Derweil schmiedet Frau Thiel weiter eifrig neue Pläne, auch für die Zeit nach Corona. „Ich will wieder dahin gehen, wo die Menschen sind. Darum wollen wir eine Fahrradbibliothek einrichten. Damit machen wir uns mit Büchern und Hörspielen in die Wohngegenden der Kinder auf, damit sie sich kostenlos etwas ausleihen können.“

Gelegentlich helfen schon einfache Maßnahmen, um das tägliche Miteinander in den Familien zu verbessern. „Ich rate den Eltern: Lest Euren Kindern doch mal was vor. Und denkt daran, immer gemeinsam und ohne Ablenkung zu essen.“ Die gemeinsame Familienzeit hilft den Kindern, Ängste und Verunsicherung und damit zusammenhängende Aggressionen abzubauen.

Mit Elternworkshops, etwa zu Erziehungs- oder Gesundheitsfragen, der Begleitung zum Jugendamt oder Veranstaltungen und Tagesausflügen für Kinder stärkt „prima plus DRK“ die Eltern-Kind-Beziehungen. Dabei kann die Projektleiterin auch auf die Unterstützung von Freiwilligen zählen. „Ohne Ehrenamtliche und die Unterstützung von Kita und Grundschule wäre das nicht zu schaffen. Ein Modellbauer hat zum Beispiel vor der Corona-Pandemie mit den Kindern Flugzeugmodelle gebastelt. Und auch die freiwillige Feuerwehr organisiert immer gerne zusammen mit der Kita ‚Koboldland‘ lustige Veranstaltungen.“





Sandra Welsch und Tobias Lang vom DRK-Kältebus in Stuttgart kommen mit einem Obdachlosen ins Gespräch. Seit Beginn der Corona-Pandemie tragen natürlich alle Helfer Mundschutz und halten Abstand, wie unten zu sehen.



© Foto: Mara Heinz, DRK, Feuerbach

## Der Kältebus bringt Wärme

Menschen, die auf der Straße leben, brauchen im Winter besonders viel Hilfe. Das Team vom Kältebus in Stuttgart versorgt Betroffene deshalb von November bis März nachts mit heißem Tee, warmer Kleidung oder Schlafsäcken.

Rund 48.000 Menschen in Deutschland haben laut aktuellen Schätzungen kein Dach über dem Kopf.\* Sie brauchen Hilfe, denn das Leben auf der Straße ist hart. Besonders im Winter leiden die Obdachlosen unter der Kälte und werden krank. Die Gefahr ist groß, dass sie erfrieren, wenn sie bei der Kälte draußen übernachten. Damit das nicht passiert, gibt es in vielen Städten sogenannte Kältebusse. So auch in Stuttgart. Hier fährt der Kältebus bereits seit Dezember 2013. Damals wurde er als Gemeinschaftsprojekt der Stadt Stuttgart und des DRK-Kreisverbandes Stuttgart e.V. eingerichtet.

### DAS WETTER IM BLICK

„Sobald die Nachttemperaturen unter null Grad fallen, kommt unser Bus zum Einsatz“, erklärt DRK-Mitarbeiterin Sandra Welsch. Die 34-Jährige hat stets den Wetterbericht für die nächsten Tage im Blick und informiert den DRK-Bereitschaftsdienst in Stuttgart, wenn mit Nachtfrost zu rechnen ist.

Im vergangenen Winter waren die ehrenamtlichen Helfer in 47 Nächten

unterwegs und haben insgesamt 708 Obdachlose angesprochen, ob sie Hilfe benötigen. Der Bus fährt von 22 Uhr bis 2 Uhr Stationen im ganzen Stadtgebiet an. Die Route ändert sich täglich entsprechend aktuellen Hinweisen vom Sozialamt, Streetworkern oder Anrufen über die Kältebus-Hotline.

### GUT AUSGERÜSTET

„Die meisten Menschen freuen sich, wenn wir sie ansprechen und sie einen Becher Tee und einen Müsliriegel bekommen“, erzählt Sandra Welsch und fügt hinzu: „Bei Bedarf können wir auch Schlafsäcke, Decken, Rettungsdecken und warme Kleidung ausgeben.“

Der Kältebus wird hauptsächlich durch die DRK-Kleiderstube ausgestattet. Hinzu kommen auch andere Sachspenden. So etwa von der bundesweiten Initiative „Wooligans“, deren Mitglieder eifrig Socken, Handschuhe, Mützen und Schals für Obdachlose stricken. Manche Sachen kauft das DRK von Spendengeldern dazu wie zum Beispiel Schlafsäcke.

### WEITERE HILFE VERMITTELN

Die Helfer weisen die Obdachlosen auch auf die Angebote der Wohnungsnotfallhilfe hin und bringen Bedürftige in Notunterkünfte, wenn sie das möchten. Viele entscheiden sich jedoch bewusst für die Straße. Das hat verschiedene Gründe. „Viele gehen leider nicht in die Notunterkünfte, weil sie dort zum Beispiel ihre Hunde nicht mit reinnehmen dürfen“, erklärt Sandra Welsch.

Bei akuten gesundheitlichen Problemen rufen die Helfer einen Krankenwagen zur Hilfe oder verweisen auf das Stuttgarter MedMobil: In der mobilen Arztpraxis behandeln Ärzte ehrenamtlich Obdachlose.

## 60 Euro

Mit rund 60 Euro kann das DRK zum Beispiel einen Schlafsack für einen Bedürftigen kaufen.

## Misshandelten Kindern helfen

Die Kinderschutzambulanz des DRK Münster kümmert sich um Betroffene von Kindesmisshandlung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Beratung und Therapie von Kindern und Jugendlichen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben.



Ein Therapieraum der DRK-Kinderschutzambulanz in Münster.

Die Erfahrung sexualisierter Gewalt hat für die Seele von Kindern oft lebenslange Folgen. Um weitere Misshandlungen zu verhindern und um die traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten, benötigen sie Unterstützung. Professionelle Hilfe finden Kinder und Angehörige in der Kinderschutzambulanz in Münster.



© Foto: Nina Heckmann

### AUFARBEITUNG IM FOKUS

Obwohl es viel Aufklärung gibt, ist es für die Betroffenen nicht leicht, darüber zu sprechen. „In den Medien wird mittlerweile offen über das Thema sexualisierte Gewalt berichtet. Es besteht aber immer noch ein Tabu, wenn es um die eigene Erfahrung von Misshandlung oder einen Fall aus dem persönlichen Umfeld geht“, sagt Susanne Egerding und fügt hinzu: „Die Hemmschwelle, über die Misshandlung zu reden, ist umso größer, je näher

der Fall die Menschen persönlich betrifft.“ Die Leiterin der Kinderschutzambulanz weiß, wovon sie spricht. Die Sozialpädagogin und Therapeutin ist spezialisiert auf Diagnostik körperlicher und sexueller Kindesmisshandlung und Traumatherapie. Sie arbeitet schon seit der Gründung in der seit 1992 bestehenden Einrichtung. Das Team besteht aus Psychologen und Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen, Diplom-Pädagogen und einer Ärztin. Gemeinsam betreuen sie pro Jahr fast 400 Fälle von Misshandlungen. „Die meisten Vorfälle werden von professionell mit der Familie befassten Personen (Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte, Mitarbeitende in Jugendämtern und Beratungsstellen oder Ärzte) sowie Familienangehörigen gemeldet“, berichtet Susanne Egerding.

Die Beratung oder Therapie in der Kinderschutzambulanz ist unterschiedlich und hängt von dem individuellen Fall ab. Manche Kinder und Jugendliche

suchen nur einmal Rat. Andere bleiben über einen längeren Zeitraum in Beratung oder Therapie, um das Geschehene aufarbeiten zu können. Ihre Familie oder das soziale Umfeld werden in der Regel mit einbezogen. Falls die Eltern der Behandlung ihrer minderjährigen Kinder nicht zustimmen, kann diese auch vom Familiengericht durchgesetzt werden.

„Wenn es uns gelingt, Misshandlung frühzeitig aufzudecken, dann haben die Kinder eine Chance, dass sie keine schwerwiegenden Folgen für ihr zukünftiges Leben haben“, so Egerding.

### MITARBEITER SCHULEN

Manche Schicksale sind so tragisch, dass sie auch die Therapeuten stark belasten. „Deshalb ist es wichtig, dass alle im Team gut auf sich aufpassen“, sagt Egerding. Um mit den Fällen professionell umzugehen und dabei selbst gesund zu bleiben, nimmt das Team regelmäßig an Supervisionen und Fortbildungen teil.

**Die Arbeit der Kinderschutzambulanz wird zum großen Teil durch öffentliche Gelder finanziert, aber die Einrichtung ist auch auf Spendenmittel des DRK angewiesen. Diese werden zum Beispiel für Instrumente der Musiktherapie und andere Ausstattungsgegenstände verwendet.**

\* Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW)

# Süße Momente der Stille

Wenn ein Neugeborenes ungewöhnlich lange – über Stunden – schreit, kann es sich um ein sogenanntes „Schreibaby“ handeln. Oft ist dann die gesamte Familiensituation stark belastet und die Eltern benötigen besondere Unterstützung. An den drei Standorten der DRK-SchreiBabyAmbulanz Düsseldorf bekommen sie Hilfe im richtigen Umgang mit Schreibabys.

Frau G. genießt es, ihre Tochter in ihren Armen zu wiegen. Wie ihr kleiner Engel dann über das ganze Gesicht strahlt. Das gibt der jungen Mutter Kraft. Sie fühlt sich stark und ausgeglichen. Das hätte sie vor ein paar Monaten kaum zu träumen gewagt.

„Mein Mann und ich waren völlig verzweifelt, weil unsere Tochter stundenlang geschrien hat. Sie war sehr schreckhaft und hatte Angst vor allem Neuen, was ihr begegnete. Wir konnten sie nicht ablegen, geschlafen hat sie kaum, die Nächte und teilweise auch die Tage waren der blanke Horror“, erinnert sich Frau G. immer noch mit Schrecken.

Dabei taten die Eltern alles für ihr Baby. Doch egal, was sie versuchten – beruhigendes Zureden, sanftes Schaukeln, stundenlanges Herumtragen und vieles mehr – nichts brachte das Kind zur Ruhe. In ihrer Not suchten Frau G. und ihr Mann professionelle Hilfe: „Bei Ärzten, Osteopathen, Hebamme kamen wir zunächst nicht weiter und stießen auf taube Ohren. Die SchreiBabyAmbulanz war unsere letzte Hoffnung.“

## EINE GROSSE BELASTUNG FÜR MUTTER UND KIND

„Wenn Babys stundenlang schreien, ist das für die Eltern eine große Belastung“, erklärt Silke Rickert, Teamleitung Eltern-Kind-Arbeit des DRK-Kreisverbandes Düsseldorf. „Sie fühlen sich dann oft ohnmächtig und chronisch erschöpft.“

Das Gefühl, überfordert zu sein, belastet die Gesundheit von Mutter und Vater. Zudem ist es häufig der Nährboden für ungewollte Aggressionen gegenüber dem eigenen Kind, die wiederum zu weiteren Schuldgefühlen und Selbstzweifeln führen. „Als erstes suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach möglichen Ursachen: Wie verlief die Schwangerschaft, wie die Geburt? Wie ist die aktuelle Belastung in der Familie? Gibt es vielleicht Sorgen?“, beschreibt Silke Rickert.

## SIGNALE RICHTIG DEUTEN

„Um herauszufinden, wo mögliche Gründe für das Schreien liegen könnten, haben wir auf zwei Ebenen gearbeitet: körperlich und psychisch“, berichtet Frau G. „Dabei haben wir ent-

**Schreibabys schreien mindestens drei Stunden pro Tag, an mehr als drei Tagen pro Woche und das über einen Zeitraum, der drei Wochen überdauert.**

deckt, dass unsere Kleine mit einem KiSS-Syndrom\* geboren wurde. Das konnten wir dann bei einem spezialisierten Arzt in Köln behandeln lassen.“

Neben den gesundheitlichen Problemen wurde auch die seelische Belastung erforscht. „Auf psychischer Ebene haben wir erarbeiten können, dass über die Zangengeburt ein Geburtstrauma vorlag mit psychischen Auswirkungen für meine Tochter, aber auch für mich selbst. In dieser Situation stand mir Anke Klein wöchentlich zur Seite.“

Die DRK-Mitarbeiterin Anke Klein ist als Körperpsychotherapeutin speziell für die Krisenbegleitung von Schreibabys ausgebildet. In Gesprächen gibt sie den Eltern Werkzeuge an die Hand, mit denen sie das Baby mit eigenen Kräften besser beruhigen können.

„In einer akuten Situation hilft zum Beispiel unser ‚Notfall-

**Je angespannter die Eltern sind, desto mehr überträgt sich die Unruhe auch auf ihr Kind.**

baukasten‘ für Eltern: Wenn sie merken, dass sie nicht mehr können, legen sie ihr Kind an einem sicheren Ort ab und gehen in einen anderen Raum. Dort atmen sie kurz durch und sammeln Kraft. Oft genügt schon dieser kurze Rückzug, damit sich Eltern wieder ihrem Kind widmen können“, berichtet Silke Rickert. „Auch die Oma oder Freunde zu bitten, sich eine Weile um das Kind zu kümmern, kann die Belastung der Eltern deutlich senken.“

## KOSTENLOSE HILFE

Die DRK-SchreiBabyAmbulanz ist kostenlos und steht damit allen Familien unabhängig von ihrer Einkommenssituation offen.

Und die Nachfrage verzweifelter Eltern ist groß: „2019 haben wir 29 Familien mit 83 Terminen beraten“, rechnet Silke Rickert zusammen. Und auch im vergangenen Jahr suchten viele junge Familien Hilfe. „Während der Coronapandemie arbeiten wir in Videokonferenzen zusammen, um in Kontakt zu bleiben.“

**Um ein Baby zu beruhigen, helfen Zureden, Vorsingen, Körperkontakt, eine sanfte Massage oder ein Umgebungswechsel.**

## ECHTES MUTTERGLÜCK

Die gemeinsamen Sitzungen mit Anke Klein haben bei der Tochter von Frau G. große Erfolge gezeigt: „Ich bin sehr dankbar dafür, eine Person gefunden zu haben, die mit großer Einfühlbarkeit und Verständnis auf uns und unsere Situation reagiert hat. Meine Tochter ist heute acht

Monate alt, seit etwa zwei Monaten sind sämtliche Schwierigkeiten behoben. Sie ist körperlich sogar wesentlich fitter als andere Babys in ihrem Alter. Sie schreit ganz normal, wie Babys das eben tun, und erkundet neugierig die Welt“, berichtet die Mutter überglücklich.

## BITTE HELFEN SIE MIT

**Das kostenlose Angebot der DRK-SchreiBabyAmbulanz ist eines von unzähligen sozialen Rotkreuz-Projekten. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie eine Vielzahl solcher und ähnlicher Angebote.**

# 100 Euro

**helfen zum Beispiel, bei einem komplett spendenfinanzierten Projekt wie der SchreiBaby-Ambulanz die Honorarkosten für zwei Therapiestunden zu begleichen.**

\* Kopfgelenk-induzierte Symmetriestörung: Bewegungsstörung der oberen Halswirbelsäule, die Beschwerden und Auffälligkeiten bei Neugeborenen verursacht.





Aufmerksam hört die achtjährige Hündin Püppi Sergiu beim Lesen zu. Hundeführerin Birgit Skjeldal freut sich sehr über die großen Fortschritte des Jungen.

# Eine richtig gute ZuhörerIn

Wenn Püppi die Nachhilferäume vom DRK Friedberg betritt, sind die Kinder wie ausgewechselt: Aus Lesemuffeln werden augenblicklich richtige Leseratten.

Sergiu hatte es am Anfang sehr schwer in der Schule. Er kam im zweiten Schuljahr aus Rumänien nach Deutschland. Hier lebt er mit seinen Großeltern, die kein Deutsch sprechen. Der Junge war sehr fleißig und hat erstaunlich schnell Deutsch sprechen gelernt. Auch Rechnen hat ihm von Anfang an Spaß gemacht. Aber das Lesen war so schwer. Immer wieder hat er versucht, sich davon zu drücken. Bis Püppi kam.

## LESEN ALS BELOHNUNG

Die achtjährige Hundedame Püppi ist ein Harzer Fuchs. Das ist ein alt-deutscher Hütehund mit sanftem Wesen und wacher Intelligenz. Gemeinsam mit ihrer Hundeführerin Birgit Skjeldal gibt sie seit zwei Jahren einmal im Monat „Lese-Nachhilfe“.

Dafür wird sie von den Mädchen und Jungen heiß geliebt. „Es motiviert mich sehr zu sehen, wie schnell die Kinder eine Bindung zu

Püppi aufbauen. Alle wollen ihr vorlesen“, berichtet Birgit Skjeldal. Weil sie selbst Lehrerin ist, weiß sie, wie wichtig die Lesezeit ist: „Sprechen und lesen ist für die Entwicklung von Kindern ungemein wichtig.“

Darum haben sie und ihr Hund sich ehrenamtlich in den Dienst von Kindern gestellt, die es schwer haben: „Mit vermeintlich kleinen Dingen kann man viel im Leben bewegen.“

## NACHHALTIGE FORTSCHRITTE

Auch Sergiu hat seine Leseangst vergessen, wenn sich die Hundeschнауze mit ihm in das Buch vertieft. Dann liest er und liest. Und am Schluss gibt er dem Hund ein Leckerli.

„Püppi hat gelernt, dass es gemütlich wird, wenn ein Mensch ein Buch zur Hand nimmt“, erklärt die Hundeführerin. Darum hört ihre Hündin entspannt vier, manchmal sogar fünf Kindern zu, die mit großer Hingabe und etwas Mühe lesen. „Manchmal

bin ich verblüfft, welche Fortschritte sie machen und wie stolz sie darauf sind“, berichtet Birgit Skjeldal begeistert. Besonders freut sie sich über die anhaltende Wirkung: Mittlerweile liest Sergiu richtig gut – und gerne!

## DIE NÄCHSTE GENERATION

Wie geht es weiter, wenn Püppi im Alter das Zuhören doch zu anstrengend wird? „Ihr Sohn steht schon in den Startlöchern. Er befindet sich bereits in der Ausbildung zum Lesehund und wird ein würdiger Nachfolger seiner Mutter werden.“ Das ehrenamtliche Engagement liegt nämlich in der Familie: „Auch Papa Silas ist ein ausgebildeter Schulhund.“

**Wenn Kinder verstehen, dass sie mit Übung und Unterstützung erfolgreich ihre Hausaufgaben erledigen können, verbessert das ihr Selbstbewusstsein und ihre Perspektiven. Mit Ihrer Hilfe setzen wir viele Projekte zum Wohl der Kinder um.**

**IMPRESSUM:** Jahrgang 30 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **KONZEPTION UND REDAKTION:** Miriam Beck, adfinitas GmbH | **LEKTORAT:** adfinitas GmbH, Corinna Jürgler | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

Der SoforthilfeReport wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Die dargestellten Projekte stellen Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit dar, die zum Teil nur aus Spenden realisierbar sind. Das DRK behält sich vor, Spendenbeträge satzungsgemäß auch für andere wichtige Hilfsprojekte zu verwenden. Die Spenden auf diesen Spendenbrief können daher für alle Projekte unserer Rotkreuzarbeit eingesetzt werden. Wir nehmen den Auftrag unserer Mitglieder und Förderer sehr ernst. Sie können sich darauf verlassen, dass das Deutsche Rote Kreuz

Ihre Spende nach bestem Ermessen immer dort einsetzt, wo Menschen dringend auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Verantwortlicher ist das o.g. Deutsche Rote Kreuz. Sie können bei dieser Stelle jederzeit der Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten widersprechen. Ihre Daten werden grds. nicht an Dritte weitergegeben, ausschließlich innerhalb der EU verarbeitet und nur für die Spendenverwaltung sowie Spendenmailings verwendet. Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung und können sich jederzeit an eine Aufsichtsbehörde oder unseren Datenschutzbeauftragten unter der o.g. Anschrift oder der E-Mail-Adresse datenschutz-gs@DRK.de wenden. Eine Pflicht zur Bereitstellung der Daten besteht nicht.

Informationen zu den Grundsätzen der Datenverarbeitung des DRK e.V. erhalten Sie unter: [www.DRK.de/grundsätze-datenverarbeitung](http://www.DRK.de/grundsätze-datenverarbeitung).



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Deutscher  
Spendenrat e.V.  
Die gute Tat im Blick

